

HAPE KERKELING



Gala

*Frisch
haperziert*

DIE KOLUMNEN

PIPER

Hape Kerkeiling
FRISCH HAPEZIERT

HAPE KERKELING

*Frisch
habeziert*

Die Kolumnen

PIPER

*Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.piper.de*

Der Abdruck des Textes »Traumhochzeit«,
zuerst erschienen im Stern 07/2002,
erfolgt mit freundlicher Genehmigung
von Stern und Picture Press.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

ISBN 978-3-492-31434-3

Originalausgabe

Juli 2018

© Piper Verlag GmbH, München 2018

Satz: Satz für Satz, Wangen im Allgäu

Gesetzt aus der Sabon

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

INHALT

Vorwort	10
Faszination Royals	15
Genealogische Grundlagen des Boulevards	21
Die Kolumnen	
Warum ich Englands »Königspinguin« echt vermissen werde	27
Zwischen Zuckerschnuten und Scanner-Piep: Der wahre Härtetest des Lebens	30
Kommissar Zufall und die fabelhafte Welt der Meryl Streep	33
Viel Tamtam um Pam oder: Warum Apfelsinen sexy machen	36
So merkelte die Kanzlerin einen zweiten Mauerfall aus. Und was Beatrix damit zu tun hat	39
Warum Wimbledon auch für Sportmuffel vergnüglich ist	42

Wenn Mütter (ihre Kinder) auf echte Einhörner setzen	45
Malediven, Adria, Langeoog – von Mücken und anderen Tücken im Sommerurlaub oder: Die fast perfekte Sommerfrische	48
Kann bitte mal jemand bei Nino de Angelo frischen Wind unter die Flügel pusten?	51
Wenn der Wecker morgens wiehert: Auch bei Traumjobs ist nicht alles Gold, was glänzt	54
Bescheidene Turteltauben oder: Ein romantischer Abend zu zweit im rammelvollen Vergnügungspark? Lläuft!	57
Süßer die Glocken nie klingen – als zur Sommerzeit: Von Weihnachtsferien im Sommer	60
Ganz schön helle, diese VIP-Erfinder! Vielleicht nehmen die sich mal den Fernseher vor? Oder: Die Tücken der Technik	63
Emotionales Sommergewitter: Trennung tut weh. Aber Barbie und Ken zeigen uns, wie man damit richtig umgeht	66
Wahlkämpfchen jefällig, Schätzelein? Über prominente Unterstützung im Wahlkampf	69
Grau ist alle Theorie. Über den revolutionären Graue-Haare-Trend im TV	72

Na servus! Da sind sie ja wieder: Auf der Wiesn ist Hochsaison der Adabeis!	75
Spielen Sie auch so gern Länder-Quartett? Slibowitz und Amore sind da immer Trumpf!	78
TV-Köche werden immer abgebrühter: Über die Nähe zwischen Küche und Kamera	81
Krönchen und Trekking-Boots: Wandern als royaler Trendsport	84
Phuket pauschal oder: Mein größtes Ferienerlebnis	87
So nah beieinander liegen Lachen und Sex. Über Backstage-Erlebnisse beim Comedypreis	90
Wenn Königin Angela huldvoll winkt oder: Die berühmtesten Balkone der Welt	93
Forever young? Da haben auch wir Männer ein paar hübsche Tricks	96
»Bin ich drin?« Promis und die Blätter, die die Welt bedeuten	99
Ich glaub, mich tritt ein Pferd! Warum mein Kater Atuba jetzt doch im Bett schläft oder: Über die Haustiere der VIPs	102
Ich tausch dich aus, Darling! Über den Trend zur Lookalike-Liebe	105

Schöner shoppen mit VIP-Werbeclips – vom Feinkostsalat bis zum Kaltschaum-Kuschelsofa	108
Ein Upgrade vom Standesamt? »Richtig« verheiratet oder: Mein persönliches Highlight	111
Neustart zu Neujahr? Das ist doch wie schreiende Kinder in der Kirche	114
Gedrängel im Weltraum oder: Stars in der Schwerelosigkeit	117
Endlich wieder Dschungelcamp! Wunderbar, wenn sich C-Promis zum Affen machen	120
Beatrix wird achtzig. Die echte. Ob es da wohl wieder lecker Mittagessen gibt?	123
Kamelle, Salsa und Bützchen: Warum Karneval uns alle verbindet	127
»Hape, du hier?« Mit Schneewittchen auf Elton Johns Oscar-Party – und wo Trophäen nach der Preisverleihung landen	130
Douze Points von mir für den ESC! (Und warum Uschi Blum nicht in Moskau gesungen hat)	133
VIPs und ihre Doppelgänger: Double-Fun, aber manchmal auch Double-Trouble	136
Supertramp und Amanda Lear ausrangieren? Ich werfe doch meine Jugend nicht in die Tonne!	139

Wer die Wahl hat, bekommt Knackwürste und Senf. Und einen neuen Bundespräsidenten	142
Facebook-Fasten ist gar nicht so schwer. Nur die australischen Mucki-Männer fehlen mir jetzt ein bisschen	145
Waschen, schneiden, Wischmopp drauf! Mein Plädoyer für haarige Jugendsünden	148
Limonen-Butter bei die teuren Fische! Das Leben eines Promis ist süß und verführerisch	151
Ich bin dann mal wieder weg. Aber: Kein Abschied ist von Dauer	154
Gudruns Bar	157
Ein Loblied auf die deutsche Sprache oder: Ich liebe mein Werkzeug!	160
Traumhochzeit	168

VORWORT

Liebe Leser,

kuckuck, der TV-Frührentner ist wieder da.

Einige schneiden nach ihrer Karriere als aktiver Fernsehkopf »Mode für Mollige« oder kochen Aprikosenmarmelade auf Ibiza ein und verscherbeln sie für teuer Geld im Internet. Andere wiederum lassen sich hauptberuflich von RTL 2 beim Austern-Futtern auf den Bahamas filmen oder werden Freizeit-Lama in Tirol. Das ist alles nix für mich.

So wurde ich für knapp ein Jahr zum Kolumnisten und durfte über Royals und Celebritys philosophieren. Meine Welt! Ich liebe gepflegten Tratsch. Solange nichts Böses in Umlauf gebracht wird.

Die GALA ist diesbezüglich eine Klasse für sich. Hier dichtet man nichts Unschönes dazu und wühlt auch nicht ungefragt in prominenten Mülltonnen herum. Das Erfinden von hanebüchenen Geschichten dem schnöden Absatz zuliebe finde ich uncharmant, um nicht zu sagen schmuddelig. Nix für mich.

Sporadisch durfte ich ja immer mal wieder den Kolumnisten oder Hofberichterstatter geben. So 2002 für den »Stern« bei der Hochzeit von Königin Máxima und König Willem-Alexander in Amsterdam – nachzulesen hier am Buchende in dem Kapitel »Traumhochzeit«. Oder 2013 als Reporter für den ORF bei deren Krönung. Unvergesslich oder »onvergetelijk«, wie der Holländer sagt. Darüber später mehr.

Gerne plaudere ich hier aus dem Nähkästchen meiner Erfahrungen mit Stars und Sternchen, welche meine Milchstraße gekreuzt haben. Doch bevor wir uns gemeinsam auf VIP-Höhenflüge begeben, sollten wir eine Frage noch flott klären: Was macht einen Promi zum echten Promi? Wer ist ein sogenannter A-Promi und wer nur ein »Adabei«? So nennt man im süddeutschen Sprachraum Anhängsel von Promis, wie beispielsweise ehemalige Fitnesstrainer, angelernte Diätassistentinnen oder Coiffeure. Der Schweizer spricht hier gerne von der geschnittenen »Cervelat-Prominenz«.

Tja, A- oder B-Promi: Wer soll da noch durchblicken? Es klingt ja auch so unschön. Wie ein anrühiger B-Movie. Sprechen wir also lieber von Platin-, Gold-, Silber-, Bronze- und Nickel-Promis.

Ähnlich wie beim Adel gibt es auch in der Promi-Welt die höheren Würdenträger und die unteren Chargen. Wo bei »Royalty« natürlich grundsätzlich immer über »Celebrity« steht. Sie schwebt fast unantastbar und ätherisch über allem. Hört man etwa heraus, dass ich heimlich Royalist bin? Nein, das ist gelogen. Ich verehere und vergöttere Monarchien. Das ist zwar unprofessionell, aber auch zutiefst menschlich. Herrje, ich verquatsche mich ja schon im Vorwort!? Mehr zu meiner Leidenschaft für gekrönte Häupter und zur Faszination der Royals gleich hier im Anschluss.

Zurück zu den Promi-Kategorien: Ganz unten steht im Prinzip der sogenannte »Reality-Star«. Aber – aufgepasst! – hier gibt es Ausnahmen. Sie sehen: Es ist gar nicht so einfach.

TV-Shows wie »Deutschland sucht den Superstar« oder »Big Brother« bringen inzwischen eine derartig hohe Anzahl von angeblich prominenten Personen hervor, dass eine etwas genauere Unterscheidung zwingend wurde. In jenen Formaten werden Nickel-Promis mit mattem Glanz am Fließband produziert. Sprich, Personen, deren Prominenz als sehr schnelllebig und deren Image als besonders ausgelutscht wahrgenommen wird.

Madonna, Lady Gaga, Elton John und Robbie Williams sind selbstverständlich Platin-Promis. Sie sind international bekannt und können enorme künstlerische Leistungen vorweisen. Man kann es nicht wegdiskutieren: Sie stehen oben auf der Hollywood-Hühnerleiter. Ihnen wird von Amts wegen Gehör geschenkt.

Wieso fällt mir bei Gold-Promis Thomas Gottschalk ein? Na, weil er einer ist. Er ist quasi ein nationaler Weltstar. So wie auch unser Herr Jauch, Iris Berben oder Senta Berger.

In der Nippel... sorry, Nickel-Abteilung rangieren schlussendlich alle, die quasi ein öffentliches Leben führen. Stichwort »Doku-Soap«. Wenn Sie sich die Frage stellen: »Warum ist diese Person überhaupt im Fernsehen?«, sind Sie im Nickel-Club gelandet. Welcome!

In Amerika allerdings haben sich die Verhältnisse schon umgekehrt. Die Reality-Stars Kardashian haben dort Hollywoodgrößen wie Brad Pitt und Angelina Jolie längst den Rang abgelaufen. In ihrer Selbstdarstellungskunst sind Kim und ihre Familie unübertroffen.

Auch wenn die Doku-Soap-Sternchen ein beneidenswertes Leben führen, wie es sich unsere Eltern dereinst immer für uns, die Kinder der Nachkriegskinder, gewünscht haben, nämlich frei von Not und Drangsal – in der Ausbeutung und im Ausschlachten ihres Images sind Kim und Family geradezu kriegerisch. Ganz nach dem Motto: Gossip sells. Klatsch verkauft. Deshalb berichten inzwischen nicht mehr nur Boulevardzeitungen, sondern auch seriöse Medien über all die Leute, die berühmt sind dafür, »irgendwie bekannt« zu sein.

Meinen allerersten Einsatz als Klatschreporter hatte ich übrigens im Februar des Wendejahres 1989.

Damals schickte mich mein Lieblingssender Radio Bremen für die Kult-Show »Extratour« zur Verleihung des Deutschen Fernsehpreises nach Köln.

Vorwort

Im strömenden Regen stehe ich dort auf dem klitschnassen roten Teppich und soll in einer Live-Schalte die Stars von Evelyn Hamann bis Willi Millowitsch keck interviewen. Aber wer sollte sich schon bei strömendem Regen auf tiefender Auslegeware mit mir angeregt unterhalten wollen?

Deswegen erfinde ich an jenem Abend das »Fernsehen für Kurzentschlossene«. Samt Kamerateam stelle ich mich ins Trockene; direkt vor die Herrentoilette. Ich habe unverschämtes Glück. Die Toilettenfrau Gisela M. ist eine aufgeweckte Person und in Plauderlaune. So verhöre ich sie spontan.

Welcher Fernsehliebling wäscht sich die Hände, und vor allem: welcher nicht. Das ist tatsächlich nicht unkomisch. Meine erste bebilderte Kolumne. Die sympathische kölsche Klofrau hat mir so kurz vorm Mauerfall gewissermaßen zum Durchbruch verholfen.

Ein wichtiges Geheimnis aus der Promi-Welt habe ich bereits an jenem Abend lernen dürfen, und gerne teile ich es hier mit Ihnen: Alle Menschen sind gleich. Unterschiede bilden wir uns ein.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre meiner Kolumnen. Keine Sorge: Es geht hier nicht ums Koksen, Grapschen oder Schlimmeres. Es wird ganz nett. Machen Sie es sich also gemütlich. Jetzt wird frisch hapeziert!

Ich drücke Sie!

Ihr Hape Kerkeling

FASZINATION ROYALS

Ehe es aber losgeht mit den Kolumnen, müssen wir vorab klären, warum wir Königs eigentlich so lieben und wie die genealogischen Verbindungen und Verstrickungen unter Europas Königshäusern sind.

Eins vorneweg: Alle Menschen sind natürlich gleich.

Doch machen wir uns bitte nichts vor, meine Lieben! Monarchien strahlen seit jeher etwas besonders Erhabenes aus. Genau deshalb sind blaublütige Fürsten auch gleicher als der Rest der Normalo-Menschheit. Also, Contenance!

Kein Wunder, dass unsere Vorfahren noch an »Gottkönige« glaubten. Ob in Ägypten, Rom oder China. Royalty, wie das schon klingt! Nach Diadem und dickem roten Teppich.

Der magische Glanz, die unkaputtbare Kontinuität und die bescheidene Zurückhaltung, die von Europas Fürstentümern ausgehen, faszinieren jedenfalls bis heute. Immer wieder. Das lässt sich auch zweifelsfrei anhand der Sensations-Einschaltquoten royaler Traumphochzeiten belegen.

Ob altgediente Monarchinnen wie Königin Silvia von Schweden oder junge Herzoginnen-Hüpfen wie Kätie Cambridge. Wir schauen gerne hin, hören zu, sind beeindruckt und bewundern die feinen Aristokratinnen still.

Im tiefsten Grunde unseres Herzens wünschen wir uns wohl sowieso alle, vom gutmütigen Augsburger-Puppenkisten-Herrscher König Alfons dem Viertel-vor-Zwölften mit Besonnenheit und Humor regiert zu werden. Ingeheim sind die meisten von uns doch gefühlte Royalisten. Und womit? Mit Recht.

Der Job von Königen ist allerdings unfassbar facettenreich und somit kompliziert. An jeder Ecke lauern protokollarische Fettnäpfchen. Die Klatschpresse ist zudem, in sehnsüchtiger Erwartung kleinster Fauxpas, bei jedem öffentlichen Auftritt immer mit am Ball.

Wie konnten die zehn regierenden Fürstentümer in Europa Kriege, Krisen und Revolutionen über die Jahrhunderte überstehen – und an der Macht bleiben?

Weltweit gibt es derzeit 44 Monarchien sowie den Vatikan. Der ist zwar nur so groß wie Silvio Berlusconis Ferienhaus auf Sardinien, aber auch die letzte absolute Monarchie in Europa. Klein, aber oho. Sage und schreibe ein Viertel der unabhängigen Staaten auf diesem Planeten sind Königreiche, Herzog- oder Fürstentümer.

Darunter so kuriose Nationen wie zum Beispiel der zwischen Spanien und Frankreich eingequetschte Pyrenäen-Zwergstaat Andorra. Dort regieren bis heute zwei Kofürsten. Der eine ist der Bischof der nordkatalonischen Stadt La Seu d’Urgell, der andere der französische Staatspräsident. Staaten gibt’s!

»Monos« sagt der Grieche, wenn er das Gegenteil von Stereo meint. »Archein« hingegen bedeutet herrschen. Nur wenn einer alleine alles wuppt, sprechen wir von einer Monarchie. Insofern ist Andorra streng genommen gar keine Monarchie, sondern eine Art Duett in Stereo!

In Europa haben wir es heute jedenfalls wahlweise mit der konstitutionellen oder der parlamentarischen Monarchie zu tun. Der Absolutismus ist – mal abgesehen vom Heiligen Stuhl in Rom – Geschichte.

Monaco und Liechtenstein sind konstitutionelle Monarchien. Der Herrscher darf hier zwar keine dicke Lippe riskieren, denn seine Macht ist durch die Verfassung begrenzt und geregelt; jedoch ist der Monarch auch der Chef der Regierung und bestimmt maßgeblich die Geschicke seines Landes mit. Die Volksvertreter haben da, gestalterisch gesehen, herzlich wenig zu melden.

Bei der parlamentarischen Monarchie hingegen darf der König der Regierung weder reinquatschen, noch kann er sie absetzen. Politisch hat der oberste Staatsdiener hier so gut wie nichts mehr zu sagen.

Belgien, Dänemark, die Niederlande, Schweden, Spanien, das Vereinigte Königreich sowie das Großherzogtum Luxemburg teilen diese Staatsform.